

Modische Neuheiten.

(Hierzu Fig. 1-9.)

Unter den neuesten, für Promenaden geeigneten Toiletten wirkt die in Fig. 1 dargestellte ganz besonders fein und hübsch. Die Toilette aus bräunlich meliertem, englischem Wollenstoff ist reich mit brauner Borte verziert, die den Rock oben und unten ringsum zweimal umgibt und außerdem, wie die Abb. zeigt, mit regelmäßigen Zwischenräumen in senkrechter Richtung aufgesetzt ist. Auf der leicht gebauchten, an der linken Achsel- und Seitennaht geschlossenen Blusentaille wiederholt sich der Besatz in derselben Weise und grenzt außerdem vorn und hinten eine Passe von braunem Sammet ab, an die sich ein gleicher, mit Borte besetzter Stehragen anschließt. Die Ärmel sind nur oben mit Borte ausgestattet, die hier scheinbar die Fortsetzung des Taillenbesatzes bildet und ebenfalls einen Sammetteil abgrenzt. Ein mit farbiger Stickerei verzierter Gürtel aus golddurchwirkter Borte hält die Taille zusammen. — Das zierliche Toquehütchen aus braunem Sammet ist mit gelblichen Rosen, hochstehenden, hellen Straußfedern und braunen Bandschleifen geschmückt.

Eine höchst geschmackvolle Theater- oder Konzerttoilette aus silbergrauem Taffet veranschaulicht Fig. 2. Rock und Taille sind ringsum, vorn und hinten in übereinstimmender Weise, in feine Säumchen genäht, die an der Taille nach oben, am Rock nach unten auspringen. Ein mit schimmernder Silberstickerei geschmückter Medicisgürtel umspannt die vorn geschlossene Taille, die mit einem ebenso verzierten, hohen Stehragen abschließt. Die frausen Ärmel sind mit hübschen, in Säumchen genähten Epauletten garniert.

Aus elfenbeinfarbenem, gemustertem Tüll und gleichfarbigem Kreppchiffon ist die anmutige Balltoilette in Fig. 3 zu-

sammengestellt. Der Rock aus Tüll fällt lose über einen Rock von gleichfarbigem Taffet und schließt mit einer Chiffonrüsche ab, in der zierliche Veilchentuffe befestigt sind. Die ausgeschüttene, hinten mit Hakenschluss versehene Schneppentaille ist auf der glatten Grundform aus Taffet mit pufsig eingekräuselter Chiffon bekleidet. Darüber legen sich vorn von beiden Seiten aus schmale, violette Sammetbänder, die sich in der Mitte kreuzen und am Rande der Taille mit kleinen Dejen abschließen. Eine mit Veilchen verzierte Chiffonrüsche zieht sich um den Ausschnitt der Taille, die durch kurze Puffärmel aus Tüll vervollständigt wird.

Die sehr elegante Empfangstoilette für Fünfuhr-Thees in Fig. 4 aus blaßblauer, schwerer Faille und kostbarem Spitzenstoff mit reichem Besatz von Viberpelzstreifen dürfte selbst den vermöhntesten Geschmack befriedigen. Sie ist in Prinzessform mit einer Passe von plissierter Faille gearbeitet, an die sich vorn ein bis zum untern Rande reichender Einsatz aus Spitzenstoff schließt, den oben eine Kojettenschleife schmückt. An beiden Seiten imitieren gleiche, nach oben schmal verlaufende Spizenteile ebenfalls Einsätze, sodas das Kleid dadurch vorn patenartig gechlitz erscheint. Um die Einsätze und hinten um die Passe ziehen sich Pelzstreifen, die auch den untern Rand begrenzen und sich hinten unter der breiten Watteauafalte verlieren. Ein aus feinen, durch Spangen zusammengehaltenen Silberketten bestehender Gürtel, der hinten unter der Watteauafalte hindurch geleitet und vorn mit einer schönen Schnalle verziert ist, hält das Kleid, das vorn seitwärts unter dem einen Pelzstreifen geschlossen wird, am Taillenabschluß zusammen. Den faltigen Stehragen schmückt eine volle Spitzenfrisur, und die Ärmel sind unten ebenfalls mit Spizenausschlägen, oben mit kurzen Puffen ausgestattet.

Fig. 5 veranschaulicht eine hübsche Reuniontoilette aus

rosa Bengaline, deren schlichter Rock mit einer schmalen Frisur von gestifteter Tüllspitze abschließt. Gleiche Spitze, über die sich, wie die Abb. zeigt, ein schmales, rosa Seidenband legt, umgibt, vorn und hinten übereinstimmend arrangiert, den eckigen Ausschnitt der nur unten leicht gefalteten, hinten geschlossenen Taille. Diese ist außerdem längs der Ärmellöcher mit schmalen, gerundeten Zeilen ausgestattet und mit kurzen Puffärmeln verbunden, die durch Spitzenfrisuren verhüllt werden. Den untern Rand der Taille deckt gürtelartig ein faltiger, hinten mit kleinen Köpfchen eingekräuselter Seidenstreifen. Vorn an der linken Seite schmiegt sich in die Spitzenfrisuren ein Gewinde von zartgetönten Rosen und bräunlichem Laub.

Goldgelber Surah, weißer Seidentüll und schmale Bisam-pelzstreifen sind für die aparte, hübsche Balltoilette in Fig. 6 verwendet. Den mit einem Pelzstreifen begrenzten Rock zieren seitwärts und hinten je dreimal Tüllpuffen, die vorn an beiden Seiten emporsteigen und unter dem faltigen, hinten mit einer Schleife geschmückten, seidenen Gürtel enden. Die glatte, hinten mit Haken und Dejen geschlossene Taille aus Surah ist mit losen Blusenteilen aus Tüll überdeckt und am Ausschnitt mit einer Tüllpuffe und einem Pelzstreifen umgeben. An den Achseln sind außerdem kleine Pelzschwänzchen befestigt, deren Spitzen sich auf die kurzen Ärmelpuffen aus Tüll legen.

Das für jüngere Damen geeignete Ballkleid in Fig. 7 aus hellblauer Bengaline ist auf dem Rock vorn mit plissierten, elfenbeinfarbenen Tüllteilen überdeckt, auf denen unten mit kleinen Schleifen abschließende Spangen von schmalen, blauem Sammetband angebracht sind. Längs der Mitte schmückt den Rock ein auf hellblauem Seidenband ruhender Spizeneinsatz, den, ebenso wie den Außenrand der Tüllteile, schmale Tüllkräuschen begrenzen. Gleiche Einsätze, die durch Spangen von Sammetband miteinander verbunden sind, legen sich vorn und hinten über die



Fig. 1-9.

Einsame Mädchen.

Betrachtungen von Agnes Schoebel.

Nachdruck verboten.

Wir Menschen haben uns gewöhnt, mit Trauer und An-
dacht auf die großen Leidtragenden zu blicken, die das
Schicksal schafft. Nur eine Klasse weiblicher Wesen giebt
es, die, ohne schuldig geworden zu sein, von der Spende freund-
lichen Trostes zumeist ausgeschlossen scheinen, Wesen, die ab-
wärts an der großen Heertrabe des Lebens stehen und oft ver-
gebens nach einer andern Hand die Hand ausstrecken. Das
sind die modernen Vestalinnen, die einsam gebliebenen Mäd-
chen, die nicht selten mit allerlei bösen, von der Thorheit und
dem Unverstande erfundenen Spottnamen, wie „alte Jungfer“,
„spätes Mädchen“ oder dergl., benannt werden. Zuweilen
sind sie ganz außerhalb des Kreises der Jungen, Frohen, der
von einer Familie umgebenen — nicht etwa für böses und
häßliches Thun, sondern einzig und allein um ihres Schicksals
willen, das sie einsam, weltfremd und ungeliebt machte.
Arme, alte Jungfern!

Nicht von jenen einsam gebliebenen Mädchen will ich
sprechen, die zu stolz waren, Talmt einzutauschen für echtes
Gold, denen ein königliches Liebesglück neidisch vom Geschick
entrißen wurde — ein geheimnisvoller Schimmer umstrahlt
sie lebenslang, sie haben Erinnerung, Vergangenheit und da-
mit reichen Besitz. Nicht von jenen, denen des Todes kalte
Hand ein einfaches, kleines Glück erbarmungslos zerdrückt —
Spott und Hohn erreicht sie nicht, denn sie dürfen einen
Traum beweinen, den die rauhe Wirklichkeit vielleicht zerstört
hätte. Nicht von jenen Hoffärtigen, Verwöhnten will ich
sprechen, die ihres eigenen Unglücks Schmied wurden, weil
kein Mann ihnen reich, schön oder bedeutend genug dünkte,
um ihm ihr Schicksal anzuvertrauen. Auch nicht von jenen
Beneidenswerten, denen ein hohes Talent das Leben reich und
füßlich gestaltet.

Ich will ein paar mahnende Worte an die Glücklichen
und Besitzenden richten für jene Aermsten der Armen, die
immer nur entbehrten, sich sehnten, hofften und — stets ent-
täuscht wurden, für jene Bejammernswerten, die immer nur

jugung üben durften. Diese letzteren sind es, die wir später
von Krankenbett zu Krankenbett eilen, überall da auftauchen
sehen, wo kräftige Hilfe, thätiges Eingreifen not thut. All
die landesüblichen Berufsarten für mittellose Mädchen, die
Stellungen als Bonnen, Stützen der Hausfrau, Lehrerinnen,
Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Pflegerinnen, wieviel An-
sprüche an Menschenliebe und Entgegenkunft stellen sie an
die Fremde — weit höhere Ansprüche als an die Gattin
und Mutter, die ja die natürliche Liebe zu den ihrer Pflege
Befohlenen mitbringt.

Wie schnell welkt die kurze Mädchenblüte! Wie rasch wurde
manche liebliche, herzwinnende Erscheinung unter schwerer
Pflichterfüllung zur alten Mamsell! Fern entschwebt das
von goldigen Nebeln verschleierte, heiß ersehnte Lebensziel, die
Jugend flieht, und eines Tages starbt das gealterte Mädchen
trostlos ins Leere. Wie tropfendes Gift fällt zum erstenmal
der Spottname „alte Jungfer“ in ihr Ohr, in ihr Herz.

Erstrocken trachtet sie durch allerlei kleine Künste, durch
lichte Kleidung den verlorenen Jugendschimmer zu ersetzen.
Auf den verbliebenen Wangen den Stempel des Alters, im
Herzen hundert pochende Wünsche, die sich nie erfüllen werden,
eilt sie durch die Jahre, das Gespenst ihrer selbst, ein müdes,
lügenhaftes Lächeln um die welken Lippen festhaltend, bis
man sie fühlen läßt, daß in den Reichen der Jungen, Frohen,
der Hoffenden fortan kein Platz für sie ist, bis sie erkennen
muß, daß über ihren Lebensweg der Quell des Glückes nimmer-
mehr rieseln kann, daß nur Dornen und Brenneisen ihn um-
wuchern werden. Ihr Elend bildet's und ihre Verzweiflung,
daß die Hoffnung ihr entrißen wurde, jenes Lebenselixir,
das selbst Sterbestunden zu versüßen im Stande ist.

Sollten wir nicht um dieses Mangels willen der Einsamen
mit der zartesten Güte, mit der liebevollsten Freundlichkeit be-
ggnen, ihre Verlassenheit beleben, ihre Trauer verschleuchen?

Statt dessen heften sich vielfach Neckerei und Spöttelei
an ihre Sohlen, und selbst die Jugend magt es, an diesem
herzlosen Treiben teilzunehmen. Die Jugend überlegt ja nicht,
sie sieht vielleicht ein paar groteske Neuzierlichkeiten, und sie
beginnt nach den Vorbildern, das die Erwachsenen geben, zu
hänfeln und zu spotten. Aber die Erwachsenen sollten über-
legen und nachdenken. In ihrem unbedachten Thun möchte
man einen Rest mittelalterlicher Unduldsamkeit erkennen.

Untersuchen wir, was eigentlich die
äußere Erscheinung der alten Jungfer
zeichnet und kennlich macht, so finden
wir zunächst eine gewisse Stigkeit der Be-
wegungen, die sich oft aus mangelnder
Fülle des alternden Körpers erklärt.

Sodann fällt uns etwas Fahriges,
Hastiges, outrirt Jugendliches im Beneh-
men auf. Der Gang hat etwas Ducken-
des, Hushendes, Flatterndes, das oft
wohl hervorgehoben wird durch die Angst
vor irgend einem verhaltenen Saden,
einem spottenden Blick oder Wort. Die
Furcht, durch modischen Aufputz komisch
zu erscheinen, läßt das gealterte Mädchen
nicht selten die Jugendtracht beibehalten,
wodurch dann meist ein ungehörter und
unerwarteter Effekt erzielt wird.

Zimperlich schilt man sie, weil sie
erröthen kann im Alter, weil sie heimlich
weint um Dinge, die der Jugend ange-
hören, und weil sie poetische, harmlose
Träume nährt.

In Unterhaltung und Ausdrucksweise hastet der Einsamen
oft eine gewisse Brüderie an, die sie aus längst verflungenen
Jugendtagen ins reifere Alter hinübernahm und die leicht un-
zeitgemäß wirkt. Ueberhaupt bringt das Gefühl, keinen sicheren
Platz im Leben, keine fest umfriedete Stellung einzunehmen,
sie häufig in schiefe Lagen. Sie zeigt sich empfindlicher, als
nötig wäre, schützt doch keine liebende Hand sie vor den Rau-
heiten des Lebens. Weil ihr die Gelegenheit mangelte, den
großen Fragen des Daseins näher zu treten, muß sie sich
kleinlich nennen lassen.

Alls besonders lächerlich wird es ihr häufig angerechnet, daß
sie das verwaiste Herz gern an Tiere, an Blumen oder leblose
Dinge hängt. Entspringen aber nicht alle gesellschaftlichen Be-
mühungen der Menschen: das Reisen, die Gründung der Fa-
milie, das Aufsuchen von Verkehr, vornehmlich dem Wunsch, den
Schrecknissen der Einsamkeit zu entfliehen? Und giebt es nicht
Weltbamen genug, die ihrem Schoßhund, ihrem Papagei mehr
Zeit und Sorgen widmen als den leiblichen Kindern? Warum
gönnt man den guten, schwachen, harmlosen Wesen, die zur
Dual des Alleinsseins verurteilt sind, denen die Erde meist leer
und öde erscheint, nicht die freundliche Belebung ihrer
Einsamkeit durch ein Hündchen, einen Singvogel? Ist nicht das
trostlose Einerlei ihres Lebens beflagenswert genug? Auf-
stehen, sich ankleiden, einem bisweilen freundlosen Beruf nach-
gehen, sich niederlegen, langsam die eigene Individualität ein-
schlummern sehen, von niemandem begehrt, von niemandem
geliebt werden, lebendig tot sein — das ist zumeist das Dasein
solcher Einsamen!

Welches Weh mag manchmal wohl in ihrem Innern erwachen,
sobald die Frühlingssonnenstrahlen über die Erde glitzern und
das Eis auch der härtesten Herzen schmelzen! Liegt wirklich
ein Grund zum Spotten vor, wenn dann beim Anblick von
feidenweiden Kagen- oder Hundebabies, von nackten, schnabel-
aufsperrenden Vögeln Gefühle im Innern der alternden
Jungfrau erwachen, die für sie nicht da sein durften — Mutter-
gefühle? Was kann belachenswert daran erscheinen, wenn
eine zitternde Hand bedrohte, niedere Geschöpfe schützt, den
Wurm vom Wege aufammelt oder den Fliegen Zucker hinstreut,
statt sie einer qualvollen Marter am leimbefruchteten Stod
auszuliefern?

Die Achtung vor dem Schmerz der Kreatur, die zärtliche
Anhänglichkeit an leblose Dinge zeichnet die Einsame aus. Sie
hegt eine heimliche Pietät vor Möbeln und sonstigen Gegen-
ständen, welche teure, längst zu Staub zerfallene Hände einst
berührt. Die Dinge, welche die Alternde im schweigenden
Stübchen umgeben, werden ihr zu Freunden, welche Pöhylogonomie
annehmen, zu ihr reden, für die sie Dankbarkeit empfindet.
Ihr Blick gleitet nicht mit jener kühlen Sorglosigkeit darüber
hin, welche vom Geschick reich beschenkte Frauen so oft für
das tote Material ihrer Wohnungseinrichtung haben.

Die glänzende Weltbame wirft die ihr gependeten, kost-
baren Rosen beiseite, sobald deren Blätter anfangen sich zu
rollen. Liebevoll pflanzt die Einsame ein Vergißmeinnicht-

mit plissiertem Tüll bekleidete, hinten geschlossene Taille. Sie
enden am Ausschnitt unter kleinen Schleifen von Seidenband.
An die schmalen, mit Tüllkräuschen überdeckten Achseln schlie-
ßen sich anstatt der Aermel ebenfalls Spitzeneinsätze, die mit
gleichen Kräuschen umrandet sind und durch Spangen von
Sammetband gehalten werden.

Einfach und fein ist das Kleid aus grünem, meliertem
Wollenstoff in Fig. 8, dessen Garnitur dunkler getöntes Sam-
metband bildet. Dieses umgiebt den Rock oben zweimal und
setzt sich vorn an beiden Seiten, ab und zu durch kleine Band-
spangen gehalten, bis zum untern Rande fort. Die leicht
gebauchte Blusentaille ist jäckchenartig mit Sammetband besetzt
und vorn am Schluß mit breiten, mit Band verzierten
Aufschlägen ausgestattet. In die Aermel ist oben ein kleiner
Bausch eingefügt, dessen Anjaz gleichfalls Sammetband deckt.
Gürtel und Stehkragen bestehen aus rotem Sammet. — Das
flotte Chasseurhütchen aus schwarzem Filz ist reich mit schwar-
zen Straußfedern garniert.

Einen sehr eigenartigen, eleganten Abendmantel aus
hellfarbigenem Tuch mit gelbem, wattiern Seidenfutter
zeigt Fig. 9. Der Mantel ist vorn lose, hinten anschließend
gearbeitet und mit einem großen, mit Applikationsstickerei ver-
zierten Kragen versehen, den eine schöne, gelbliche Guipürespitze
umgiebt. Einen sehr vornehmen Schmuck bildet die lange,
weiße Federboa, die vorn den Schluß des Mantels, hinten
den Stehkragen deckt und vorn ein Spitzenjabot einschließt.
Die weiten Aermel sind unten, Frikuren bildend, eingekräuselt
und mit Spitzenmanschetten verziert.

Bezugsquellen: Berlin, Herrmann Gerson: Fig. 1—3, 6—9;
Paris, Maison Gradoz-Angenault, 67 rue de Provence: Fig.
4 und 5.

Neue Schmucksachen nach Tier- und Pflanzenformen.

Nachdruck verboten.

Von der Neu belebung des deutschen Kunstgewerbes durch
das Eingreifen der Künstler haben wir erst kürzlich —
in den Illustrationen zu den Aufsätzen über Köppings
Ziergläser und über Hirzels Entwürfe für
moderne Schmucksachen — ein paar in-
teressante Proben veröffentlicht. Das
Grundprinzip, das unsre Künstler verfol-
gen, ist das Zurückgehen auf die Vorbil-
der der Natur und ihre Umgestaltung zur
dekorativen Form; ein Verfahren, das die
Engländer und vor ihnen die in allen
kunstgewerblichen Zweigen bewanderten
Japaner bereits mit dem denkbar größten
Erfolg angewandt haben.

Es ist erfreulich, daß die Vorbilder
der Natur eine immer ausgedehntere Ver-
wendung in unserm Kunstgewerbe finden.
So können wir heute von prächtigen
neuen Mustern nach Pflanzen- und Tier-
formen berichten, die Professor E. Rießer
in Pforzheim mit außerordentlich künst-
lerischem Verständnis gezeichnet hat und
die von unsrer, besonders in Pforzheim
und Hanau hochentwickelten Goldschmied-
kunst jetzt als neue Schmucksachen für
Damen ausgeführt werden.

Die Rießerschen Entwürfe, von de-
nen wir einige Abbildungen nach Erzeug-
nissen des Pforzheimer Kunstgewerbevereins beifügen, unter-
scheiden sich von den Hirzelschen Entwürfen zunächst durch ihre
fabrikmäßige Herstellung, die den Preis verbilligt, sodann
durch die sehr effektvolle Beifügung von Edelsteinen, durch die
in der That eine prächtige Farbenwirkung erzielt wird.

Bereits die Hirzelschen Arbeiten suchten durch vereinzelte
Zugabe von farbigen Emails wirksame Farbentöne zu erzielen;
in den Rießerschen Entwürfen ist die Farbengebung künstle-
risch planmäßig angeordnet, und besonders in den pflanzlichen
Motiven heben sich die leuchtenden Edelsteine vorzüglich von
den mattgrün gehaltenen Blättern ab.

Die Naturmotive unsrer Abbildungen, sämtlich der Pflan-
zenwelt entnommen, stellen durchweg zarte Blumengebilde dar.
Ein Schneeglöckchen (Fig. 1 und 2) ist in verschiedenartig ge-
formten Broschen vertreten, in länglichen und runden. Eine
andre Brosche (Fig. 4) zeigt, durch ein Band zusammengehalten,
Blatt und Blüte der schönsten Art unsrer Dielytra, des wegen
seiner lebhaften, rosenroten Blüten sogenannten „Flammen-
den Herzens“; die Naturfarbe wird hier durch einfassende Rubinen
sehr wirkungsvoll wiedergegeben. Weitere Broschen zeigen, wie
Fig. 3, Weilchen; noch andre Misteln (Viscum album mit drei-
samigen Fruchtbeeren), wie Fig. 5, Walderdbeeren, Ritter-
sporn, Fuchsen, Kamamel u. s. w. Ihre Blätter sind mattgrün,
und Käfer dekorative Verwendung.

Zweifellos hat dieser geschmackvolle Kunstschmuck, der durch-
weg zarten Naturmotive entlehnt wird, eine Zukunft und
dürfte besonders bei unsrer kunstsinigen Damenwelt rasch
Beliebtheit gewinnen. —s.

Stilles Sehnen.

Nachdruck verboten.

Noch niemals hat dein dunkles Auge
Voll Liebe sich zu mir gewandt,
Ob mein's auch sehnsuchtsheißer Blicke
Dir stets aufs neue zugesandt!

Noch niemals hat dein Mund gesprochen
Ein trantes, süßes Wort zu mir,
Doch meiner rief des Nachts im Traume
Wohl viele tausendmal nach dir!

Von deinem ganzen, reichen Leben
Nenn' keinen Augenblick ich mein —
Und ich hab' all mein Thun und Streben
Geweiht nur dir, dir ganz allein!

S. Barinkay.

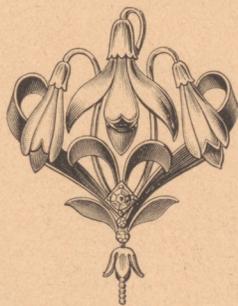


Fig. 1. (Schneeglöckchen).



Fig. 2. (Schneeglöckchen).



Fig. 4. (Flammendes Herz).



Fig. 5. (Mistel).



Fig. 3. (Weilchen).

Neue Goldbroschen in Pflanzenform nach Entwürfen von Prof. Rießer.

suchten und niemals fanden, nicht einmal den rechten Platz im
Leben. Die aus einer Familie in die andre geschoben, um-
hergestoßen wurden, bis sie endlich allein und verlassen dicht
vor dem Grabe anlangten.

Durch wieviele unüberlegte oder leichtfertige Worte werden
jene Herzenskneipen auf ihrem dornenbewucherten Lebens-
wege oft gekränkt! Auf wieviele Stunden voll Groll und Ha-
der, auf wieviele durchweinte Nächte können manche von ihnen
zurückblicken! „Eine alte Mamsell.“ „Die hat zu lange in der
Anstalt gehangen.“ „Sie ist sitzen geblieben.“ „Sucht 'mal,
die stammt aus Urgroßmutter's Handföhrchen.“ — solche Worte
werden mitunter unbedacht laut gesprochen in der Nähe einer
Einsamen. Aber niemand forscht danach, welche traurige Not-
wendigkeit die Aermste zur alten Mamsell gemacht hat. Fällt doch
einem großen Teil weiblicher Wesen unweigerlich das Los zu,
unvermöht zu bleiben, weil allein schon die Anzahl von Frauen
den Männern gegenüber in den Kulturländern Europas über-
wiegt.

Aber abgesehen von diesem kategorischen Imperativ, giebt
es so bitter-traurige Gründe für das „Sitzbenbleiben“; Gründe,
vor denen wahrlich leichtsinniger Spott verkommen sollte.
Kann man sich z. B. etwas Tragischeres denken, als wenn ein
junges, weibliches Geschöpf, dem reiche Gaben des Geistes und
Herzens verliehen wurden, unter einem körperlichen Mangel
zu leiden hat, der es untauglich erscheinen läßt, die Bestim-
mung des Weibes zu erfüllen? „Ein kleiner Verdruß“, hörte
ich einmal die Verkümmung des Mädchens bezeichnen. „Welch'
herzlose Umhüllung für den unaussprechlichen Jammer, der
sich frühzeitig über solch' ein schwergeprüftes, verwachsenes
Wesen ausbreitet! „Gefaltete Engelsflügel“ sollte der Volks-
mund jenen unseligen Auswuchs nennen; findet man doch oft
in entstellter Hülle wahrhafte Engelsgüte und Milde, und die
schmerzverzogenen Gesichter der körperlich Verbildeten zeigen
nicht selten Augen, aus denen eine heilige Seele strahlt.

Aber neben diesen besonders Gemarteten und beinahe
von Geburt an zur Einsamkeit Verurteilten existiert noch eine
Anzahl Wesen, grau, farblos, ohne Kraft zu schimmern und
zu glänzen — die unglückliche Schar jener, welche niemals
bemerkt wurden, denen nicht ein einziges Herz warm entgegen-
schlug, deren Blick nie ein Auge ausglänzen machte: die Schar
jener, die nichts erlebten, nicht einmal ein Unglück. An
oben Gleichmaß freundloser Tage leben sie sich zu Tode, hoffen,
warten mit glühender Seele und ziehen nichts aus der Urne
des Geschicks als Enttäuschung. Vielleicht das schwerste
Frauenschiedel, dieses Ringen in der Stille, dieses thranen-
schwere, stumme Leid, das keine Dichterklage feiert, diese traurige
Schuld, nicht glücklich machen zu können!

Oft sind es die Edelsten ihres Geschlechts, die wir in den
Reihen der Einsamen finden, Mädchen, die für verwaiste Ge-
schwister, für arbeitsunfähige Eltern nützig in die Arena des
Lebenskampfes eintraten und in selbstloser Hingabe den eigenen
Frühling veräumten; Mädchen, die neben schöneren Schwestern
gleichsam im Schatten aufgewachsen, sich frühzeitig in der Ent-

fränzchen in feuchten Sand zu langer Augenweide, und das auf duftender Wiese gepflückte Zittergras muß sie noch jahrelang an einen Gang durch Sonne und Grün mahnen. Die bescheidensten der Blüten, die feinen, lieblichen Gräser, sind so recht die Lieblinge der alten Mamsell. Sie spricht von der „Danbarkeit“ der Pflanzen und kann mitunter über ein verdorrtes Blumenstößchen heiße Thränen vergießen. Oft sind es häßliche, herrenlose, fortgejagte Hunde und Katzen, welchen die Einsame liebevolle Pflege und einen warmen Unterschlupf giebt.

„Ueberspannte Gefühle!“ hört man wohl zuweilen von oberflächlichen Menschen ausrufen, die nicht bedenken, daß solch' armes, verwaistes Geschöpf in seinen Blumen, seinem Käzchen, seinem Kanarienvogel die einzigen Wesen liebt, die es nicht schände tranken und verhöhnern, sondern — seine Liebe erwidern! Denn die Blume duftet und blüht genau so lieblich an schmalen Fenster des Altjungfernstübchens wie auf dem vergoldeten Blumentisch der gefeierten Schönheit. Das Hündchen umspringt die altmodisch gekleidete, heimkehrende Herrin ebenso freudig, als wäre sie eine in Sammet und Seide gehüllte, kindersegnete Frau. Und das bunte Bögelchen hüpfst so zutraulich auf den dünnen, abgekehrten Finger der alten Jungfer, wie es auf die Hand des liebreizendsten Mädchens fliegen würde.

Vor allen ihren Geschlechtsgenossinnen bewahrt sich die Einsame den Sinn für die kleinen und kleinsten Freuden des Lebens am stärksten. Sie besitzt den mikroskopischen Blick für den feinen Goldstaub des Glückes, der unaufhörlich vom Himmel niederfällt und den so wenige beachten. Der Wechsel der Jahreszeiten bedeutet ihr erwünschte Veränderung; an den fallenden Schneeflocken erkennt sie die Sternform; fröhliche Kinderaugen zaubern ihr die Jugend zurück.

Wieviele Liebeswege weiß sie sich zu bahnen in die Herzen der Kleinen, die gleich der Pflanze oder dem Tier keinen Sinn haben für spöttelnde Vergleichung und Ironie! Wieviele Saatkörner des Guten streuen die blaffen, zitternden Hände alternder Mädchen in junge, weiche Seelen!

Eine meiner frühesten und freundlichsten Erinnerungen wurzelt in dem Altjungfernstübchen zweier Schwestern. Gute Tanten Sauberzweig! Längst deckt euch der Rasen, aber in meinem Herzen lebt euer Andenken fort. Euer liebevolles Wesen, eure echte Güte hat mir für alle Zeiten Achtung vor euren vereinsamten Wittschwwestern eingeflößt. Wie freudig sprang ich über ein graues, blumendurchblühtes Höfchen zu euch hin, die ihr allezeit kleine Ueberraschungen für junge Gäste bereit hieltet: Badepföpfchen, Modellierbogen, bunte Muscheln und Bänder, leckeres Obst. So ein lieber, heimlicher Geruch von Lavendelparfüm durchschwebte euer Zimmer, und dahinein wehte der fräftige, wache Duft frischer Blumen. Rot, gelb, lila wucherte und blühte es in den tiefen Fensternischen, in denen eure veralteten Nähtischen standen. Der verschürfelte Hausvater der Altvorderen lehnte gegen die mit blumiger Tapete bezogenen Wände, daran allerlei Schattenrisse dunkelten. Ein feines, müdes Uhrstimmchen rief die Stunden aus, und auf der Kommodenplatte war allezeit große Cour von Meißener Pöppchen. O diese alte Kommode „mit dem Bauch“, wie ich sie nannte. Ihre weite Höhlung barg gar zauberhafte Dinge, die zu guter Stunde ans Tageslicht flogen. Zierlich bemalte Fächer, verstaubten Schmuck, zerbrochene Kiechbüchchen, vergilbte Spigen, alte Stammbücher voll unmöglicher Wünsche und noch unmöglicherer Zeichnungen, allerlei Urmütterland, bei dessen Anblick mir geheimnisvoll zu Sinn wurde. Fragend blickte ich in eure gelben, runzligen Gesichter mit den glitzernden Nenglein und glaubte andächtig eurem Wort, daß der frohe, kleine May mit den Perlaugen, der sich abends zu einer weichen Kugel ballte und mit einem ausgefaltten, rosa Seidenlumpchen zugebedt wurde, eine verzauberte Prinzessin sei, die nur das beste und artigste Kind zu erlösen vermöge. Ach, ihr guten Tanten Sauberzweig! Perlen und Edelsteine fielen von euren weissen Lippen, Trost wußtet ihr für jedes wirkliche oder eingebildete Leid meiner phantastischen Kinderseele, ihr, die ihr selber einen thörichten Kummer genährt, eine ganze Jugend lang! Wie rührend war es mir, als erwachsenes Mädchen zu erfahren, daß ihr beide denselben Mann



Ofenshirm mit Brandmalerei.

freut gefunden hätte, ergriff ihren Vater eine furchtbare Krankheit, die jedes lebende Wesen aus seiner Nähe verschleucht. Nur der Arzt und die blühende Tochter — die Gattin war längst tot — hielten bei ihm aus. Zwanzig Jahre währte es, ehe der Tod sich ihm näherte. Im Lenz ihres Lebens war Celeste in das Krankenzimmer eingetreten, im Herbst verließ sie es. Ihr Dasein war zu Ende, ehe es noch begonnen. Sie vermochte sich nicht mehr in das bunte Treiben der Welt zu finden, mit dem bleichen Blick einer Sterbenden schaute sie auf das, was die Menschen Erdenglück nennen. Sie, der die blendende Schönheit ihrer Jugend ein königliches Los verheißen hatte, erwählte den stillen, entlagungsreichen Beruf einer Krankenpflegerin. Sie spendete Segen und Ruhe, wo sie erschien. Ob sie selber den Frieden darin fand? Nie hat ein menschliches Ohr eine Klage von ihr gehört. Sie ist vielleicht die äusserlich Begünstigte unter ihren Schicksalsgenossinnen gewesen und hat trotzdem das herbe Erdenlos gezogen. Für mich bleibt sie die rührendste Vertreterin jener Einsamen und Unglücklichen, die ihre Kräfte in fruchtlosem Lebenskampf aufreiben mußten.

Ihre weissen Engelshände mögen bitten für die Verlassenen, vom Glück Vergessenen, für alle jene körperlich Verbildeten, Schlingsternen, Verzagten, Farblosen, deren Dasein in den Sand rinnt, die sich sonst schattenhaft, gespenstisch bis zum Grabe schleppen, um unbeweiht hineinzusinken, und denen menschliche Thorheit so häufig häßliche Spottnamen anheftet! Möchten diese Namen verschwinden und an ihre Stelle jene Worte voll wehmütigen Klanges treten, die doch ein Schein von Heiligkeit zu umzittern scheint: „Einsame Mädchen!“

geliebt, um ihn schließlich an eine schöne, junge Nichte zu verlieren. Mit Andacht, unter Thränen legte ich euch den so heiß ersehnten Myrtenkranz auf den Sarg, ihr guten, alten Mädchen, die ihr zusammen gelebt, geliebt, gelitten habt, um schließlich auch zusammen zu sterben — an einem Tag.

Noch eine andre rührend-trübe Erinnerung aus meiner Kindheit erwacht in mir: die Erinnerung an unreife alte Flichschneiderin, eine sonderbar verschrobene Person, die neben einem scharf zuhauenden, trockenen Humor die bissigste Selbstverspottung besaß. Unter einem schrecklichen Lächeln erklärte sie oft, nicht besser zu sein als ein Hund, der herrenlos durch die Welt laufe. Ihr Lebtage hatte sie nichts weiter gethan als ausgebeißert, was andre Menschen schadhast gemacht. Sie zankte und schimpfte über jedes Loch, das ihr zu stopfen oblag, bis sie sich eines Tages zu meiner höchsten Verwunderung flehentlich bat, doch ja recht viel zu zerreißen, damit sie möglichst oft zu uns kommen dürfe. Ich hatte ihr nämlich die Erlaubnis ausgewirkt, ihre segensreiche Thätigkeit in unserm schattigen Garten ausüben zu dürfen. Als sie zum erstenmal ihre Flecken und Lumpen unter dem Nußbaum ausbreitete, kam sie wahrhaftig halb von Sinnen, die sonst so still in sich hineingrollende Person. Sie lachte, ein sonderbar vertrocknetes Lachen, das ich bis dahin niemals auf ihrem verdorrten Apfelgesicht hatte erscheinen sehen, und dazu ließen ihr kleine, arme Thränen über die Waden — Freudestränen! Vielleicht die ersten ihres Lebens. „Das habe ich mir nicht träumen lassen, daß ich noch einmal in einem richtigen Garten würde arbeiten dürfen!“ rief sie einmal übers andre. Und dann ergriff sie eine komische Lustigkeit, sie sang allerlei Liedchen. Noch immer liegt mir der Tonfall im Ohr, mit dem ihr dünnes Stimmchen flötete: „Der Geier, der Geier, der bringt der Braut den Schleier —“

Am nächsten Fliedtag schenkte sie mir eine vergilbte, wunderhübsche Papeterie mit bunten Briefbogen. „Darauf habe ich mal an meinen Schatz schreiben wollen, habe aber keinen getriegt,“ künfterte sie mir rauh ins Ohr. In überschwenglichem Dankbarkeitsdrange etablierte ich hierauf ihre Werkstatt auf unser weissen Marmorbank mit den Sphinxen, dem Märchenhaftesten, was damals die Erde für mich hatte. Aber der braven Alten wurde es auf dem Stein zu kalt, und sie siedelte rasch unter den Nußbaum zurück. Den ganzen Winter über freute sie sich wie närrisch auf den „Sommer im Grünen“, wie sie die bescheidenen paar Ausbesserungstage bei uns nannte. „Wenn ich's nur noch erlebe!“ seufzte sie oft, sodas ich bereits im April den Arbeitstisch unter ein von rosa Blüten überflogenes Apfelbäumchen zog, ehe ich zur Schule sprang. Neugierig auf Fräulein Niekchens Freude, schlich ich ein paar Stunden später herbei — da saß die alte Mamsell, ein weißes Kleid von mir auf den Knien, die Nadel, welche so viele Wunden geheilt, in der herabgesunkenen Hand, über und über mit rosigem Blütenstaub bestreut. Sie war tot. Mitten im leuchtenden Frühling war ihr trauriger Herbst zur Rüste gegangen.

Aber nicht nur friedliche Erinnerungen knüpfen sich für mich an den Verkehr mit einsamen Mädchen. Auch ein paar recht scharfe Stacheln durfte ich fühlen, denn auch Böswillige, Mißgünstige finden sich nicht selten in der Schar der Uebri-gebliebenen. Arge Intriguen haben z. B. ein paar alte Jungfern gegen mich angezettelt. Ihnen sei von Herzen verziehen! Ihr Reid erklärt sich ja so selbstverständlich aus der bedauerlichen Armut und Einförmigkeit ihres inneren Lebens. Da sie selber nichts erlangen konnten, trachteten sie, andre zu berauben, elend zu machen, und fanden eine traurige Gemüthung in solchem Handeln.

Zum Schluß das Bild einer Heiligen, die noch in unwandelbarer Goldseligkeit blühte, als schon der Edelrost des Alters ihren Scheitel deckte. Sie war eine Gespielin meiner Mutter gewesen, und ein Jugendporträt zeigt sie als das engelhafteste und schönste Wesen, das je auf Erden gewandelt. Aber noch ehe sie in die Welt trat, in der sie ihren Weg mit Rosen be-

Häusliche Kunstarbeiten.

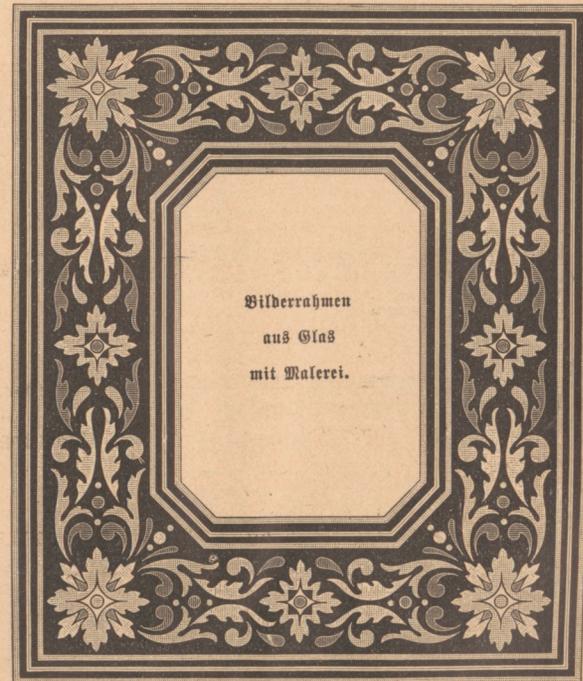
Nachdruck verboten

Ofenshirm mit Brandmalerei.

Nicht immer übt die Brandmalerei in ihren schlichten, bräunlichen Farbentönen einen solchen eigenartigen und künstlerischen Reiz aus, wie es bei dem oben abgebildeten, etwa 115 Cent. hohen Ofenshirm der Fall ist. Das zierliche, gebrechelte Gestell ist aus Nußbaumholz in drei Theilen gearbeitet, die durch Messingdampniere miteinander verbunden sind. Für die verschieden breiten, von dem Rahmen umschlossenen Wände sind weiße, etwa 1 Cent. starke Holzplatten erforderlich, und zwar mißt die mittlere Platte 60, jede seitliche Platte 30 Cent. Breite zu 86 Cent. Höhe. Die sehr flott entworfenen Zeichnungen zeigen in dem Mittelstabe auf dem Wasser ruhende Seerosen, sowie aufragende Schilfstolben, zarte Gräser und Dolben, von einer Libelle umgaukelt, auf den seitlichen Platten einen Schwan, sowie emporstrebende Schilfstolben und Windenblüten. Die Ausführung der Malerei bietet für eine einigermaßen des Brennstoffes kundige Hand keinerlei Schwierigkeiten; man hat die sämtlichen äußeren Konturen in bekannter Weise recht breit und kräftig, die Aehren und feineren Linien nur leicht einzubrennen und dann, dem persönlichen Geschmack entsprechend, Licht und Schatten zu verteilen, wobei die Fläche des Wassers ziemlich hell zu halten und teilweise mit Sepiifarbe leicht zu übermalen ist. In dunklerer Schattierung wird zuletzt der Hintergrund getönt, worauf man die Platten, die auf der Rückseite nur braun zu beizen sind, mit Polierlack überzieht. (Bezugsquelle: Frau Kathar. Rey in Berlin, Leipzigerstr. 30. — Die Musterzeichnungen sind für 1 M. durch unsre Expedition zu beziehen.)

Dekorationsteller mit Malerei auf Zinkblech.

Die Anfertigung der als Dekorations- oder Lampenteller, Vasenunterfay oder dergl. zu verwendenden Platte bietet für kunstgeübte Hände eine hübsche, interessante Arbeit. Zunächst läßt man sich vom Blechschmied eine etwa 25 Cent. große Platte aus starkem Zinkblech schneiden, reibt beide Seiten mit feinem Feinpulver spiegelblank, sodas sie wie Silber wirken, und zeichnet das Muster mit Mauerpapier auf. Dann zieht man die Umrisse mit schwarzer Oelfarbe nach, übermalt die Figuren in leuchtenden Farben mit Oel-, Lack- oder auch mit



Bilderrahmen aus Glas mit Malerei.



Dekorationsteller mit Malerei auf Zinkblech.

Glücksburg, auf den durch die Thronfolgeordnung vom Jahre 1853 das Erbrecht in der gesamten dänischen Monarchie übertragen wurde. Die dieser Ehe entsprossenen Kinder verheirateten sich zum Teil mit Mitgliedern der ältesten und mächtigsten Fürstengeschlechter Europas und verfielen dadurch dem kleinen Dänemark erhöhte Bedeutung und neuen Glanz. Königin Luise ist eine geistig hochbegabte Frau. Sie besitzt selbst hohes Talent für Malerei und ist immer eine warmherzige Beschützerin der Künste, Litteratur und Musik gewesen. Auch durch großen Wohlthätigkeitsinn hat sie sich stets ausgezeichnet. Seit einer Reihe von Jahren ist die Königin in hohem Grade gehörlos.

In Oxford fand kürzlich unter dem Vorsitz der Vicomtesse Harberton ein Kongress der höfentragenden Radfahrerinnen statt. Das Tragen der Kniehosen war für das Radfahrkostüm vorgeschrieben, und selbst die Berichterstatterinnen waren gezwungen, dies Kostüm anzulegen, um Zutritt zum Kongress zu erlangen. Um so mannigfaltiger war der obere Teil der Damenkleidung. In Blusen und duftigen Spitzenkorsetts hielten die Damen nach, was die strengen Geetze des Radklubreglements an dem unteren Teile der Kostüme verhinbert hatten. Die drei schönsten und zweckmäßigsten Radfahrkostüme wurden preisgekrönt: ein prächtig geschnittenes Bolerojäckchen über weißer Seidenbluse mit purpurrotem Schlops und gleichem Gürtel, ein elegantes Jackett aus grauem Molontuch und eine Rocktaille aus blaugrauer Serge mit Schößen. Lady Harberton, die den ersten Preis gestiftet hatte, war hore do concours; sie trug ein sehr elegantes und kleidames Kostüm aus blauer Serge mit blauweißem Bordereinsatz.

An den New-Yorker Radfahrerschulen werden für die lernenden Damen allgemein Frauen als Lehrerinnen angestellt. — Totenschau. In Lauchstädt starb die bekannte Schauspielerin Charlotte Driehen. In Warschau Fr. Marie Zinica, Herausgeberin der Zeitschrift „Bluszcz“.

Bücherschau.



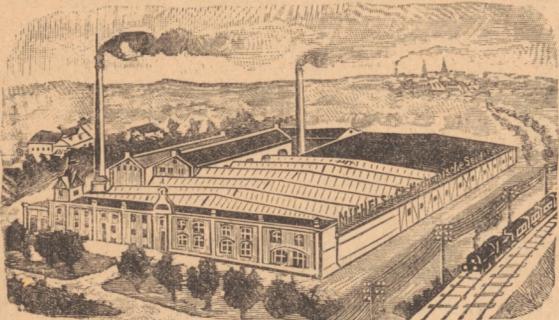
„Unterwegs und Daheim“ betitelt sich eine neue, interessante Romanbibliothek, die im Verlage der Schlesischen Buchdruckerei von S. Schottländer in Breslau erscheint. Die vorliegenden Bände „Vom Orient und Occident“, „Streifzüge im Süden“, „Nach Hause“, „Der letzte Namselucke“, „Märchen aus dem 19. Jahrhundert“, „Schoy Susan“, „Der alte Ommo und sein Maat“, „Ein Blondomane“, „Junge Liebe“, „Walz oder Seeröslein“ und „Im Streite der Pflichten“ sind schätzenswerte Bereicherungen der jüngsten Belletristik. Die beiden jüngster erschienenen Bändchen dieser auch äußerlich geschmackvoll ausgestatteten Romanbibliothek enthalten die im Orient spielende, sehr originelle Erzählung von Ludwig Jacobowski „Der kluge Scheich“, die ganz den Eindruck einer echten arabischen Dichtung macht, und zwei psychologisch höchst

interessante und erschütternd wirkende Skizzen aus dem Frauenleben von Ida Boy-Ed: „Ein kritischer Moment“ und „Eine Kreuzträgerin“. „Unser Herz.“ Von Guy de Maupassant. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 2 M. — Der Roman zeigt alle Vorzüge der psychologisch feinen Darstellungsart Maupassants, der, wie kein anderer moderner französischer Dichter, die Menschen so tief und objektiv zu charakterisieren verstand. Auch hier sind die scharfen Charakterzeichnungen in eine lebendige Handlung verflochten, die das Interesse des Lesers wachhält.

„Die Erziehung der weiblichen Jugend vom 15. bis 20. Lebensjahr“ betitelt sich eine von der Erfurter königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften preisgekrönte kleine Schrift (Erfurt, bei Karl Billaret), in welcher Luise Hagen und Anna Beyer — die eine streng wissenschaftlich, die andre lebendig und anschaulich schildernd — ein Erziehungssystem entwickeln, dessen Vorschläge das Interesse der deutschen Familien wohl verdienen.

„Deutscher Wortschatz“ oder „Der passende Ausdruck.“ Herausgegeben von A. Schlegling. Stuttgart, Paul Neff. Geb. 6 M. — Ein praktisches Hilfs- und Nachschlagebuch für jeden Gebildeten in Verlegenheiten der schriftlichen und mündlichen Darstellung. Die Anordnung der Wörter ist systematisch übersichtlich, so daß man bei Benutzung des Buches Zeit erspart und nicht lange nach einem Ausdruck zu suchen braucht.

„Das Radfahren der Damen.“ Von Dr. med. Fressel. Neuwied, Louis Neuffer. 5 M. — Das Radfahren der Damen wird hier in eingehender Weise vom technisch-praktischen und vom ärztlich-geundheitlichen Standpunkt aus behandelt. Ueberzeugend wird die günstige Einwirkung des Radens auf Entwicklung und Schönheit des weiblichen Körpers dargelegt. Nur die beigelegten Illustrationen, die auch die zweckentsprechendsten Kostüme vorführen, lassen zu wünschen übrig.



Mechanische Seidenstoff-Weberei
BOCKUM-CREFFELD

Deutsche Frauen kaufet Deutsche Seidenstoffe



Versand- und Verkaufshaus
Berlin SW., Leipzigerstr. 43

Nachdem das unlautere Geschäftsgebahren eines ausländischen Seidenversandgeschäftes von der Crefelder Handelskammer in das richtige Licht gesetzt wurde, ist es an der Zeit, den deutschen Damen klar zu machen, dass Deutsche Seidenstoffe ebenso schön und ebenso solide wie ausländische Erzeugnisse, aber durch bedeutende Zollersparnisse wesentlich billiger sind, weil jedes Kilo Seidenstoff, welches nach Deutschland eingeführt wird, Mk. 6. — Eingangszoll kostet.

Zur Täuschung des Publikums wird vielfach vom Auslande sollfrei geliefert, in welchem Falle vom Absender der Zoll erlegt wird. Selbstverständlich muss in diesen Fällen der Preis der Seidenstoffe immer vorher um diesen Zoll erhöht sein.

Wir bitten dringend jede deutsche Dame, welche Geld sparen will, bevor sie vom Auslande kauft, sich zum Vergleiche unsere reichhaltige Proben-Collection von Seidenstoffen zu bestellen und dabei anzugeben, ob schwarze, weisse oder farbige Seidenstoffe, und welche ungefähren Preislagen gewünscht werden. Wir unterhalten eine unübertroffene Auswahl von Seidenstoffen für Gesellschafts-, Braut- und Strassentoiletten, Blousen, Rücken, Besatz etc. von 90 Pfennig bis 35 Mk. das Meter.

Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe

Mechanische Seidenstoff-Weberei
BOCKUM-CREFFELD

Michels & Cie.

Verkaufs- und Versandhaus
BERLIN SW., Leipziger Strasse 43

Königlich Niederländische Hoflieferanten.

Es giebt kein Fahrrad das auf Grund seiner Qualität und seiner gleichzeitigen Eigenschaften wie das „Adler“ Rad

Leichtester Lauf, Grösste Zuverlässigkeit, Schönheit der Formen

sich solcher allgemeinen Anerkennung erfreut der

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main.

Special-Fabrik für Fahrräder mit über 1300 Arbeitern. — Jahres-Production über 35000 Fahrräder.
Filialen gleicher Firma: Berlin, Hamburg, Köln, Hannover, Kopenhagen. — Vertreter im In- und Auslande.

EUCASIN patentirt.

Bestes und billigstes Ernährungs- und Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder und schwächliche Personen. Reines Milchpräparat. Nährwerth: 1 kg Eucasin mehr als 4 kg bestes Fleisch. Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr.-Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES äusserst wohlgeschmeckend, leicht verdaulich, heben die Muskelkraft. Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pf. Radfahrern, Rudern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien.

Majert & Ebers, Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, Grünau-Berlin.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermuldet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Warnung vor Nachahmungen. Erste Preise auf allen Ausstellungen. Anerkennungsschreiben aus allen Ländern.

Jede Dame bevorzugt

die Meissner Smyrna-Knüpfarbeit als eine angenehme und Handarbeit zur Anfertigung unverwundlich haltbarer Teppiche in jeder Grösse, Vorleger für Bett, Schreibtisch etc. Bezüge für Sophas, Fauteuils, Chaiselongues, für Eck-, Luther-, Ruhe-, Schaukel-Stühle, Ofenbänke, Kissen, Sessel, Fussbänke etc. Man verlange (Angabe des Gewünschten erbeten) Mustervorlagen und Preisliste. Bewährteste Methoden leicht nach gedruckter Anleitung zu erlernen. Jede Arbeit wird gratis angefangen.

F. Louis Beilich, Meissen 2, Smyrna-Teppich-Fabrik.

Canfield Schweissblatt.

Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.

Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

Canfield Rubber Co.,
HAMBURG,
11 Scholviens Passage.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield.“
Jedem Schweissblatt ist ein Garantieschein beigelegt.

Für Modistinnen!

Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.
Illustr. Preisliste u. Muster gratis u. franco.

Verschnürungen, Besätze, Spitzen, Sammet und Seidenwaaren.

Tailenfutter, zweiseitig	Mtr. 40	↘
Satin, zweiseitig	„ 58	↘
Gaze Ia, Mtr. 16	Jaconet „ 23	↘
Eisengarn 80 cm breit prima	„ 50	↘
Moirée 80 cm, schw. u. coul.	Mtr. 33,38,43	↘
Rosshaar-gaze 118 cm breit	à Mtr. 48	↘
Schweissbl., Tricot, echt Gummi Dtz.	2.50	
Prima Satin Gurtband 25 Mtr.	für 2.00	

S. Mecklenburg, Berlin, O. 27.
83 Blumenstr. vis-a-vis d. Wallnertheaterstr.

Verlangen Sie unseren neu erschienenen

Glasbilder-Katalog.

Derselbe enthält herrliche Neuheiten und wird gratis und franco versandt.



Kunstanstalt
Grimme & Kempel A.-G.
Leipzig.

Gesichtshaare und ihre Heilung nach neuest. wissenschaftl. Methode (Schrift v. Dr. Clausen) vers. geg. 145 J. Alt, Buchhdlg., Frankfurt a. M.

Gegen Einsendung von Mk. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebaute weissen

Rheinwein.

Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh. Zahlr. Anerkennungen treuer Kunden. Probefässchen von 25 Liter zu Mk. 15. — Desgl. Oberingel. Rothwein Mk. 25. —

Im eigenen Interesse der Damenwelt

versendet die Firma Siegbert Levy, Berlin C., Jerusalemstr. 23, auf Wunsch die neueste Preisliste gratis u. franco. Dieselbe enthält Abbildungen mit Preisen der modernsten Federboas, Tailen- und Rockgarituren, Husaren-garnituren, Perl- und Passementerie-Besätze, Spitzen, Spitzenstoffe und andere Neuheiten.

Allerlei fürs Hauts.

Nachdruck verboten.

Kaffeesurrogate. Trotz der großen Verbilligung eines unserer wichtigsten Genussmittel, des Kaffees, tauchen beständig neue Kaffeesurrogate auf, deren Existenz freilich nicht allein durch Sparjamkeitsbestrebungen, sondern bisweilen auch durch mehr oder weniger berechtigte Gesundheitsrückichten begünstigt wird. Dem ehemals verbreitetsten dieser sogenannten hygienischen Kaffees, Dr. Schwabes homöopathischen Gesundheitskaffee, ist seit dem Ausblühen der Kneipp'schen Kurmethode in Kärntners Malzkaffee ein bedeutender Rivale entstanden, der den ersteren infolge einer geschickten und ausgedehnten Reklame in seiner Verbreitung bei weitem überflügelt hat. Die Benennung dieser Surrogate durch eine Verbindung mit dem Worte „Kaffee“ ist eine Euphemie und eigentlich in keiner Weise gerechtfertigt; denn sie haben mit Kaffee nichts zu thun, sollen auch gar keinen enthalten, sind vielmehr größtenteils für Personen bestimmt, die den Genuss von Kaffee vermeiden wollen. So besteht der oben erwähnte, von Dr. Arthur Luze in Rötten erfundene, von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig verbesserte und von L. Willig in Rötten hergestellte homöopathische Gesundheitskaffee nach einer in den Industrieblättern seinerzeit veröffentlichten Analyse aus einer Mischung von geröstetem Mais, Roggen, Erbsenmehl, Zuckerrüben und Kakaos nebst Salzsäure. Wehlich dürften die homöopathischen Gesundheitskaffees von C. Kreplin in Lehte und J. P. Mojer in Trier, sowie auch der Braunschweiger Gesundheitskaffee zusammengefasst sein. Der Kneipp-Kärntners Malzkaffee besteht, soweit über seine Herstellung bekannt geworden ist, aus geröstetem Gerstmalz, dem durch Zusatz der Röstprodukte des Kaffees ein diesem ähnliches Aroma gegeben wird. Nur die allgemeine Verbreitung der Bezeichnung „Kaffee“ rechtfertigt oder entschuldigt einigemmaßen den Gebrauch der Bezeichnung „Kaffee“ in bezüglichen Zusammenstellungen für Substanzen, die gar kein Kaffee sind. So veranlasste vor einiger Zeit die Bezeichnung eines Gemisches von Eichorie und Zuckerrübe mit dem Namen „Kaffeeschrot“ die strafrechtliche

Verfolgung des Fabrikanten. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, „da die Bezeichnung Kaffeeschrot für solche Gemische handelsüblich sei und der Polizei die Verpflichtung zufalle, die Fabrikanten darauf aufmerksam zu machen, daß eine solche Bezeichnung gegen die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes verstohe.“

Von dieser Anschauung ausgehend, kann man keinem Fabrikanten von Kaffeesurrogaten betrügerische Absichten bei der Namengebung zuschreiben. So ist Wengers Armeekaffee nach einer Analyse von Dr. Wansfeld ein Gemisch von Kaffee mit Feigen, gerösteter Gerste und gerösteten Leguminosensamen. Sogenannter ungarischer Nährkraftkaffee enthält gebrannte Gerste, Weizen und Feigen. Salvator-Lebenskraftkaffee soll aus Feigen, Malz, Spitzweigerich und etwas Kaffee bestehen, Röstlins candierter Malz- und Kornkaffee aus gebrannter und glasierter Gerste. Endlich werden die gerösteten Samen der Erdnuß unter den mannigfaltigen Phantasienamen als Kaffeesurrogate in den Handel gebracht, z. B. in Budapest unter der Bezeichnung Pannonia-Kaffee. Ja, als Kaffeesurrogate können unter irgend einem fingierten Namen fast alle Pflanzenprodukte in den Handel gebracht werden, die, geröstet, heißes Wasser braun zu färben und einen brenzlichen Geruch abzugeben vermögen. Neben gerösteter Runkelrübe kommt namentlich das älteste Kaffeesurrogat, die Eichorie, unter den verschiedensten Bezeichnungen in den Handel, so z. B. Eichoriengries Hollandia, Güter Löweneichorien, Non plus ultra Germania, Chicorée Semoule de Mocca, Sparkaffee, Schweizer Kaffeeswürz, Frank-Kaffee, Weidlerkaffee, Kutsch-Kaffee. Die beiden letztgenannten sind außerdem mit geröstetem Weizenkorn vermischt. Weder eine Fälschung noch ein Surrogat hat man endlich in den mit „Kaffeeswürz“ bezeichneten Fabrikaten zu erblicken, die durchweg aus Feigen bestehen. Geröstete Feigen dem Kaffee zuzusetzen, ist lange das Geheimnis der böhmischen Kaffeeinsulzer und -Künstlerinnen gewesen, und mancher, dem in Karlsbad oder Teplitz der Kaffee selten schön zu munden pflegte, hat später erfahren, daß er dies gerösteten Feigen zuschreiben hatte. Eine der größten Feigenkaffee-Fabriken hat daher einen für die Popularisierung ihres Produktes günstigen Griff gefaßt, als sie es „Karlsbader Kaffeeswürz“ nannte. Dr. H.

Elektrische Pökelfung des Fleisches wendet ein Herr Pinto in Rio de Janeiro nach dem „L'Electricien“ in der Weise an, daß er das frische Fleisch in eine dreiprozentige Kochsalzlösung bringt und 10 bis 20 Stunden einen kontinuierlichen elektrischen Strom hindurchgehen läßt, worauf die Durchdringung des Fleisches mit Salz vollendet ist und das Fleisch zum Trocknen herausgenommen werden kann. Im überseeischen Fleischhandel verspricht man sich große Vorteile von dem Verfahren.

Neues Rehbühnengericht auf kaiserliche Art. Man braucht sechs junge Rehbühner, von denen man von dreien behutsam alles Brustfleisch, ohne es zu verletzen, sowie die kleinen Filets löst, während man die übrigen unberührt läßt und in Speck wickelt, um sie auf gewöhnliche Weise zu braten und auskühlen zu lassen. Von dem rohen Brustfleisch schneidet man 14 Streifen von 7 cm Länge und 1 cm Breite, macht in diese Streifen in gleichmäßigen Abständen von unten schräge Einschnitte und schiebt in jeden Einschnitt eine kleine Trüffelkeibe. Man legt diese Streifen über ein passendes Brotstück, das man mit Speckscheiben bedeckt hat, salzt sie und stellt sie bis zum Gebrauch kühl. Die kleinen Filets stutzt man länglich rund zurecht und legt sie in eine Sautierpfanne in zerlassene Butter und stellt sie gleichfalls kühl. Von den gebratenen kalten Rehbühnern löst man alles Fleisch, entfernt die Haut und wiegt es möglichst fein. Man erhitzt dies Hackel in dicker Maderajauce, der man durch eine gehackte Trüffel und eine große Messerspitze Fleischertrakt besondere Kraft und Würze gegeben, und stellt das Püree bis zum Gebrauch in ein Wasserbad. Einen kräftigen, weißen Bouillonreis hat man indes in eine Randform gedrückt und im Ofen zu goldbrauner Farbe gebacken, auch hat man 14 Perlhühner halbweich gekocht. Wenn diese Vorbereitungen vollendet sind, macht man die Filets sowohl wie die Brustfleischstreifen in Butter rasch gar, ohne sie Farbe annehmen zu lassen. Der Reisrand wird gestürzt, zwei Drittel des Pürees in die Mitte gefüllt, dann abwechselnd die Eier und Filets franzörmig ringsum geordnet, der Rest des Pürees hügelartig aufgehäuft, mit den Brustfleischstreifen von der Spitze aus strahlenförmig belegt und eine kleine Trüffel zulezt oben auf die Spitze gebracht. Eine Trüffel- oder Maderajauce wird noch extra nebenher gereicht. L. H.

Das beste u. berühmteste Toilettpuder
VELOUTINE FAY
EXTRA POUDDRE DE RIZ
mit BISMUTH zubereitet. — 9, Rue de la Paix, PARIS.

Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz
Aufrichtig dankbar
ist die Hausfrau dem Kaufmann, der ihr dieses unübertreffliche Erzeugnis empfohlen.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack
in gelbbraun mahagoni, nußbaum erichen und grauer Farbe. Sofort trocknend geruchlos. Von Jedermann leicht anzuwenden.

Niederlagen, durch Klafate kenntlich, in den meisten Städten, sonst direkter Versand.
Postkoll. ausreichend zum Anstrich zweier Zimmer, à 9 M. 50 Pf. franco ganz Deutschland. Farbenmuster und jede weitere Auskunft bereitwillig durch die Fabrik
Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11.

Glafey-Schnellputzpulver
Bestes Putzmittel für alle Metalle; wirkt schnell, gibt schönsten Glanz, ist billig. Höchste Auszeichnungen, darunter goldene Medaillen Lübeck 1895 u. Nürnberg 1896.



Singer Nähmaschinen.
Anerkannt die Besten der Welt.
Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer, und deshalb die verbreitetste Nähmaschine sowohl für den Hausgebrauch, Kunststickerei, wie für alle industriellen Zwecke. Durch eigene Geschäfte unserer Gesellschaft an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes zu beziehen.
Singer Co., Hamburg, Akt.-Ges.
(vorm. G. Heidinger).
Gratis-Unterricht in der Modernen Kunststickerei.

Moosdorf's Dampf Schwitz-Apparat
Voll-, Halb- u. Fussdampfbad
mit dem „stummen Diener“, Thermometer und Dampfvertheiler ist der einzige, welcher ohne Hülfe zu benutzen ist; er ist in der Höhe verstellbar, lässt sich ganz zusammenlegen u. in jedem Zimmer aufstellen. Preis complet, einschliesslich Dampferzeuger mit Spiritusheizung 36 M., Verpackung 2 Mark, Gebrauchsanweisung liegt bei.

Das Schwitzbad wirkt als vorzügliches Heilmittel bei Erkältungskrankheiten, wie Katarrhen, Rheumatismus, Influenza, indem es die Krankheitsstoffe entfernt und einen Ausgleich sämtlicher Störungen anbahnt.

Ausführliche Preisliste kostenfrei.
Moosdorf & Hochhäusler, Fabrik für Badeeinrichtungen, Berlin 144, Köpenicker Landstr.
Verkauf zu gleichen Preisen wie in der Fabrik in den eigenen Geschäften Berlin, Kommandantenstr. 60, und Frankfurt (Main), Kaiserstr. 55.

WEIBLICHE SCHÖNHEIT UND GRAZIE
PRYM'S

Neueste Tailen-Verschlüsse
nach Angabe der ersten Confectionaire Paris', Londons und Wiens hergestellt: das denkbar Vollkommenste, was je geschaffen werden kann. Nicht mehr das Annähen einzelner Haken und Oesen nöthig. Der ganze zu einer Taille erforderliche Verschluss aus einem Stück gebildet.

- Prym's Princess-Verschluss** für hochfeine seidene Toiletten- und Blousen, bei denen es von grosser Wichtigkeit, dass der Verschluss die Taille nicht unnöthig beschwert und stark macht.
- Prym's Viktoria-Verschluss** für hochfeine besonders sogenannte Schneiderkleider, wo alles auf recht straff gezogene Nähte ankommt. Das Fischbein wird durch neun aus einem einzigen Stück Draht angefertigte Haken und Oesen, aus feinstem Aluminium-Bronze hergestellt, ersetzt.
- Prym's Ideal-Verschluss** für Tailen, die hinten (auf dem Rücken) geschlossen werden. Kein Fischbein, keine Stahlstäbe nöthig. Der Effect dieses Verschlusses ein wirklich wunderbarer.
- Prym's Blitzfeder-Verschluss**
- Prym's Reform-Verschluss**
- Prym's Gladiator-Verschluss**

Verschlüsse, die mit der Nähmaschine angehängt werden können. Oeffnen sich niemals von selbst, geben jeder Bewegung des Oberkörpers nach und sind geradezu unverwundlich stark.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- und Kurzwaren-Handlungen.

William Prym'sche Werke Stolberg Rh., Aachen, Berlin, Wien, Paris.

Die beste Kleider-Schutzborde unserer Zeit trägt den Namen:

Mann & Schäfer

Mann & Schäfer

Mann & Schäfer

Dieser Name giebt jeder Dame Garantie für unbedingte Solidität und Schönheit unserer Waare.

Damen!
Die einen größeren Bekanntheitskreis besitzen, erhalten lohnenden Nebenverdienst durch Verkauf von Damenkleiderstoffen u. f. nach Mustern an Private. **Paul Louis Jahn, Fabrik u. Versandgeschäft, Greiz 55.**

Die zweckmäßigsten u. billigsten Holzollen-Binden liefert zu M. 1.—, M. 1.20 und M. 1.35 p. Dqb. (bei 10 Dtzd. 25% Rabatt), einfacher Gürtel dazu 40 J., Gürtel nach Dr. Credé, Dr. Fürst, hygienisches Beinkleid, Emil Schäfer, Verbandsstoffabrik, Chemnitz.

Versende gratis und franco mein praktisch geordnetes Preisbuch über
Spielwaaren
und passende Gelegenheitsgeschenke für Erwachsene.
Dasselbe ist reich illustriert und mit genauen Größenangaben versehen.
A. Wahnschaffe, Kgl. Bayr. Nürnberg.
Billige Preise lohnen jeden Bezug, uns mehr als alle Aufträge mit gleicher Sorgfalt effectuirt werden.

Briefkasten.

Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Abonnementquittung für das laufende Quartal enthalten. Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet.

G. v. G. in O. (Hannover). Die Großherzogin-Luise-Haushaltungsschule in Baden-Baden ist nicht einer Pension im Jahre 1892 von der Großherzogin begründet und liegt in unmittelbarer Nähe des Schlosses in schöner und gesunder Lage. Das Institut soll besonders Töchter adeliger Familien für den hauswirtschaftlichen Beruf vorbereiten. Der Unterricht umfaßt alle Zweige des Hauswesens, namentlich Kochen und Berechnung des Haushaltes. Ausgenommen werden christliche junge Mädchen, die das sechste Lebensjahr vollendet und eine höhere Mädchenschule erfolgreich besucht haben. Jeder Kursus dauert vier Monate (1. März bis 30. Juni oder 1. September bis Weihnachten) und kostet mit Pension 500 Mark.

Frau Prof. B. in Breslau. Goethe definiert den Unterschied folgendermaßen: „Der Roman fordert Gesinnungen und Begebenheiten, das Drama Charakter und That. Im Roman darf der Zufall mitwirken, aber der Mensch muß dem Zufall eine Form zu geben suchen. Im Drama muß das Schicksal herrschen und dem Menschen widerstreben.“

G. K. in Wolfenbüttel. Die Gesamtzahl der jährlich auf der Erde veräußerten Zeitungen soll einer neueren Statistik zufolge 12 000 Millionen betragen. Das hierzu nötige Papier würde 781 240 Tonnen wiegen und einen Flächenraum von 30 000 Quadratkilometern bedecken.

A. W. in Kopenhagen. Das hat schon Luther gesagt, er meinte: „Wer vor zwanzig Jahren nicht schön wird, vor dreißig Jahren nicht stark, vor vierzig Jahren nicht klug und vor fünfzig Jahren nicht reich, der wird es wohl nimmermehr werden.“

B. H. in Dessau. Das nördlichste Hotel der Welt ist das auf Spitzbergen an der Adventbai in diesem Jahr erbaute Gasthaus, ein im nördlichen Stil errichtetes Gebäude, das eine große Anzahl Räume mit dreißig Betten umfaßt. Ebenda erkrankte in diesem Jahr die erste spitzbergische Post-

anstalt und die erste spitzbergische Zeitung (Spitzbergen-Gazette), die ihren Ioseben abgeschlossenen ersten Jahrgang ausschließlich mit Kritiken über Spitzbergen und Polarangelegenheiten füllte.

M. v. G. in Potsdam. Erbitten Sie gefälligst Zusendung der Hauptpreisliste von der Seinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld zu Landeshut in Schlesien. Sie finden darin mehr als hundert Sorten aller Breiten und eine ebenso reiche Auswahl an Ausstattungswäsche, Tischzeug u. s. w. Die Preisliste ist mit Illustrationen und Naturproben versehen. Das Berliner Kaufhaus der genannten Firma befindet sich in der Leipzigerstr. 25.

G. v. H. in P. bei Kassel. Zur Auffrischung alter Oelgemälde, die durch das Springen oder Aufreißen des Leberzuges unansehnlich geworden sind, wird auch die Einwirkung von Alkoholdämpfen auf das Bild empfohlen. Man legt es einen bis zwei Tage lang mit der bemalten Seite nach unten in einen dicht verschließbaren Kasten, der eine etwa 1 cm hohe Schicht reinen Spiritus enthält. Durch die schon bei gewöhnlicher Temperatur erfolgende Verbundung des Spiritus wird der Lack erweicht und dadurch das Verschwinden der Risse herbeigeführt. Nach dem Trocknen zeigen die Bilder wieder ein vollkommen frisches Aussehen.

A. v. W. in Brunn. Die eleganten, neuen Handschuhe mit dekorativ wirklichen, in jeder Handstickerie aufliegendem Armband können Sie direkt von der Handschuhfabrik Paul E. Droop in Chemnitz beziehen. Bitten Sie die Firma um Zusendung des Katalogs.

G. P. in Aachen. Wenn man Wäsche ohne Rasenbleiche vollkommen weiß erhalten will, so muß man Chlor anwenden. Letzteres ruiniert die Wäsche nur dann, wenn es ohne Beachtung nachstehender Vorsichtsmaßregeln angewendet wird. Erstens darf es nur in ganz schwacher Lösung gebraucht werden, zweitens muß man die Wäsche unmittelbar darauf so gut ausspülen, daß nicht die geringste Menge Chlor darin bleiben kann, und drittens darf die Wäsche niemals nach dem Chlorbad sofort gebrüht werden. Man verwendet das Chlor meist in Form von Eau de Javelle, von welchem ein Wasserglas voll auf einen Eimer oder 10 Liter Wasser genommen werden kann. Länger als eine halbe Stunde darf die Wäsche indes darin nicht liegen bleiben; auch muß sie von der Flüssigkeit völlig befreit sein. Um sicher zu sein, daß jede Spur Chlor ausgewaschen wird, muß das Spülen

nach dem Bade in fließendem Wasser vorgenommen werden, oder es muß zum Schluß ein Antichlorbad zur Anwendung kommen, das am besten aus einem Bleiglas voll Salmiatgeist auf 10 Liter Wasser besteht und ebenfalls gut ausgewaschen werden muß.

J. M. in Temesvár. Zum Reinigen roher Schafwolle dient Seifenwasser mit einem Zusatz von Pottasche oder kohleniaurem Ammonium (Hirschhornsalz). Sollte durch wiederholte Behandlung mit diesen Mitteln der Geruch sich nicht entfernen lassen, so ist Benzin zum Auswaschen anzuwenden. Das Verfahren wird im letzteren Falle aber kostspieliger.

M. D. in Ratibor. Butterfäden in Stoffen aller Art werden leicht entfernt, indem man sie messerförmig mit weissem Bolus oder Thon überstreut, dann ein bis zweimal mit Aether durchknetet, nach Verbunkten des Aethers ein Blatt Löschpapier darüber legt und sie mit einem heißen Blatteisen bügelt. Sollte nach dem Abklopfen und Abbürsten des Thones der Fled noch ein wenig sichtbar sein, so ist das ganze Verfahren zu wiederholen.

L. St. in Neuruppin. Um frisches Fleisch zu konservieren, müssen Sie 80 Teile Kochsalz und 10 Teile Salicylsäure fein gepulvert, durcheinandermengen und mit 10 Teilen Salicylsäure vermischen. Das Fleisch (auch Fische können so behandelt werden) wird hiermit eingetrichtert, in Papier gewickelt und an einem kühlen Orte bis zum Gebrauche aufbewahrt. Ehe Sie es verwenden, müssen Sie es einigemal abwachen.

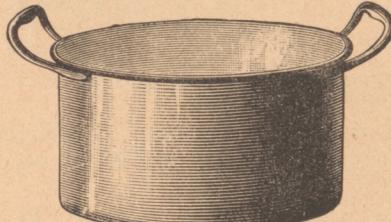
N. J. in Bukarest. Die Cumberlanblauce — aus Rotweine, Senf, Baumöl, Pomeranzen- oder Citronenschale und Wacholder- oder Johannisbeergelee bereitet — heißt so nach dem im Jahre 1765 gestorbenen englischen Generalfeldmarschall Visch. Aug. Herzog v. Cumberland.

J. L. in P. bei Storfow. Selchen ist dasselbe wie Räuchern. Die Holzräucherung geschieht in Qualme glimmenden Holzes von Birke, Eiche, Buche (bei Schweinefleisch auch von Wacholderfrucht); das im Rauche enthaltene Azeot ist neben der wasserentziehenden Wärme hierbei das Wirkfamte. Zur Schnellräucherung verwendet man eine Mischung (1 Teil Holzessig, 2 Teile Wasser, dazu 2% Wacholderöl), in die (bei 20° C.) das Fleisch getaucht wird; alsdann bringt man es zum Abträufeln und Einbringen der Mischung an einen luftigen Ort und wiederholt dies Verfahren je nach Bedürfnis noch zwei- oder mehreremal.

Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre



sind aus massiv reinem Nickel hergestellt „nicht vernickelt oder nur Nickel plattirt“ verlieren deshalb den Metallwerth nie und werden jederzeit im Umtausch mit M. 5.— pr. Kilo zurückgekauft. Das Kochen in Rein-Nickel erfolgt rascher. Die Reinigung ist die einfachste. Rein-Nickel-Kochgeschirre sind aber auch der eleganteste Küchenschmuck! Die Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre sind unverwundlich und besitzen absolut keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften.



Aus einem Stück gepresst.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp

Engros-Niederlage für Deutschland Berlin, Leipzigerstrasse 101/102.

Budapest Weitznergasse 25. Birmingham Schmiedebücke 25. Moskau 39 Moorgate Street, City. Mailand Piazza S. Marco 5. Paris Rue de Malte 48. Stockholm Vasaatan 36. Wien I. Wollzelle 12. An Plätzen ohne Verkaufsstelle wende man sich direct an die Engros-Niederlage. — Prospekte gratis.



LOHSE'S Edelveilchen

Der köstlichste Veilchenduft dem frischgepflückten Veilchen gleich. Parfüm — Puder — Brillantine — Toilettewasser — Seife — Riechkissen

GUSTAV LOHSE Königlich Hoflieferant

BERLIN W., Jäger-Strasse 45/46.

Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

Fort mit den Hosenträgern!!

Zur Ansicht erhält jeder franco gegen Franco-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiralhosenträger; bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Athemnot, kein Druck, kein Schwitzen, kein Knöpfen. Preis 1,25 M. (3 St. 3 M. p. Nachn.). Schwarz & Co., Berlin 322, Annenstr. 23. Vert. gel.

Mann & Stumpe's Mohair-Besenborde

überall anerkannt solideste, vornehmste Schutzborde, welche infolge glatter und elastischer Plüschfäden keinen Staub aufnehmen.

Nachahmungen dieser Einzig Echten Mohairwaare sind bekanntlich nur zum Nachtheil des Käufers.

Daher beachte man die auf der Pappe gedruckten Namen der Erfinder:

Mann & Stumpe
Barmen.

Unsere Waare ist nur in besseren Geschäften erhältlich,

für Seiden- und Stoff-Kleider unentbehrlich.

Vortheilhafte Verwerthung alter Wollsachen

bei Entnahme von: Hauskleider, Unterrock-Stoffen, Damentuchen, Loden, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Portieren, Strichwolle, Waschleiderstoffe, Barthen, Handtücher, Hemdentuche, Bettzeuge; ferner Herrenstoffe in Rammgarn, Cheviot, Buckfin u. c. Näheres durch Prospekt. Muster sendet franco R. Eichmann, Ballenstedt Nr. 153. Vertreterin an allen Orten gesucht.

Sie sparen

fast die Hälfte, wenn Sie Ihre

(Glacé-) Handschuhe, (Stoff-) Strümpfe, Socken etc.

von Paul E. Droop, Chemnitz 3, Fabrik und Versandhaus, direct beziehen. Illustr. Katalog u. Farbkarte gratis u. franco zu Diensten.



Spezialität:

Magdeb. Baumkuchen

in nur hochfeiner Qualität, das Stück im Preise von 6 bis 60 M. Versand nach dem In- und Auslande.

Hermann Salomon, Magdeburger Baumkuchenfabrik, Lieferant für mehr als 60 kaiserliche, königliche, herzogliche und fürstliche Hofhaltungen. Magdeburg, Kaiserstrasse 84 a. Gegründet 1803.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe,

enorme Muster-Auswahl, reine Wolle,

von 50 Pfennig an. Aufträge von 15 Mark an franco. Proben und Kataloge frei.

J. W. Sälzer, Hannover.

Zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit ist das

„Trikot-Corset“ à la Sylphide



das beste Reform-Corset der Welt und von berühmten Aerzten sehr empfohlen, weil es die inneren Organe absolut nicht einengt, die Hautthätigkeit in hohem Maße fördert, mit jedem Atemzuge sich entsprechend ausdehnt und zurückgeht, im Gebrauch als ausserordentlich angenehm und dauerhaft sich bewährt hat und eine formvollendete Figur verleiht. Erhältlich in crème u. weiss, in zwei Qualitäten in hoher u. niedriger Façon. Alleinige Fabrikanten: Steiner & Cie., Köln - Ehrenfeld.

Leinen.

Altberühmte Steinhuder Tischzeuge, Handtücher, Halbleinen etc. direkt aus der Fabrik v. E. Schuster, Steinhude, in jedem Quantum zu wirklich billigen Preisen zu beziehen. Man vergleiche Preis und Qualität mit anderen Offerten.

Damen,

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma, Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Haar-Feind

von Franz Schwarzlose entfernt alle hässlich. Gesicht's- u. Armhaare sicher sofort u. unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 (Kolonnaden).

Seelen-

u. Charakter-Analyse aus d. Handschrift. Mit pr. A. z. Selbststud. d. Graphologie, frupp. 3. u. verbüßf. Bekemtn. a. d. G. (D. u. S.) über d. geb. u. int. Innenseh. aufgerüttelt durch m. bis a. d. Grenze d. l. reich. Enthüll., die hochgest. Spanntr. u. neue Lebensfr. bringen. 1,50 M. + 20 A. Porto in Marken aller Länder oder Nachnahme an P. F. Liebe, Meister der wissenschaftlichen Psychographie in Augsburg.

Heirath.

Alleinstehender Herr vornehmer Herkunft, mit tadellosem Ruf und Charakter, sympathischem Wesen und großem Einkommen, bittet freundlichst vermögende Dame um

Correspondenz

unter Chiffre J. U. 7772 an die Expedition des „Berliner Tageblatts“, Berlin SW.

Dr. Freiherr von Kraft-Ebing sagt: Seit 10 Jahren verwende ich ausschliesslich diesen durch Reinheit und Aroma ausgezeichneten Cacao.

VAN HOUTTEN'S CACAO

Hochfeine Damentuche, schriftlich empfohlen durch Frau Baronin von M. in G., Frau General von R. in G., Frau Oberst von E. in B., Frau Bürgermeister Dr. R. in B. u. s. w., prachtvolle neue Farben, verwendet auch an Private, Muster frei, Tuchfabrikant Otto Honymus in Sagan 7.

Unübertroffen zur Hautpflege! Säcke Goldes und Millionen

wiegt auf die Schönheit eines Weibes! Man erhalte und pflege seinen Teint durch Crème Grolsch und Grolschseife. — Preis M. 2.—. Diese weltberühmten preisgekrönten Mittel entfernen auch Mitesser, Sonnenbrand, Pöte, Pusteln u. s. w. Tadellos, blendend rosig-weißer Teint wird erzielt und erhalten bis ins hohe Alter. Haupt-Depot in der Engelbrogerie Joh. Grolsch in Brunn (Mähren), sonst auch käuflich oder bestellbar bei den größeren Apothekern und Drogerien.

Teppiche

in Sopha- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 100 M. — Prachtkatalog gratis! Sophastoffe auch Reste reizende Neuheiten, billigst! Proben franco. Teppich-Haus Emil Lefèvre, BERLIN S., Oranienstr. 158.

Nur für Damen! Tuchkleid „Diana“ 6 m doppeltbr. M. 7.80 Cheviotkleid „Melitta“ reine Wolle 6 m doppeltbreit „ 9.60 Tuchkleid „Aegir“ reine Wolle 6 m doppeltbreit „ 12.— Lodenkleid „Tourist“, waschecht u. nadelfertig, 6 m doppeltbr. „ 15.— Versand franco gegen Nachnahme. Grossartige Auswahl. Muster gratis. Alf. Walter's Alleinversand, Worms a. Rh. 11.

Rudolph Hertzog

Gründung 1839.

Berlin C.

Breitestrasse 15.

Neuheiten für Herbst und Winter

in der Abtheilung für

Confection:

Kragen und Umhänge

Schwarze Kragen

Aus Krimmer, Astrachan 3 M. 50 Pf., 5 M. 50 Pf., 7 M. bis 57 M.
Aus Bouclé, Cheviot, Tuch, Coating 10 M., 16 M., 19 M. bis 86 M.

Schwarze Umhänge

Aus Coating, Bouclé, Krimmer, Astrachan, Eskimo, Rips
10 M., 12 M. 50 Pf., 13 M. 50 Pf., 16 M. bis 100 M.

Farbige Kragen

Aus Double, Covert-Coat, Cheviot, einfarbig und neue schottische Muster, das Stück 15 M. bis 50 M.

Sammet-Kragen

Schwarz, glatt und mit Besatz
32 M., 37 M. bis 180 M.

Seidene Umhänge

Aus Crêpon, Bengaline und Matelassé
62 M., 78 M., 82 M. bis 155 M.

Pelz-Capes

in allen modernen Pelzarten und Façons, das Stück 14 M., 18 M., 22 M., 27 M., 36 M., 45 M., 56 M., 66 M. bis 900 M.

Schwarze und Farbige Jacketts

Aus Double, Eskimo, Krimmer, Astrachan, Covert-Coat, Rips, Plüsch, Pelz, das Stück 9 M., 11 M., 14 M., 170 M.

Besonders neu: Halblange Paletots, aus Curlstoff, Eskimo, damassirtem seidnem Crêponstoff, das Stück 22 M., 33 M. bis 105 M.

Regen- und Wintermäntel

Regenmäntel
das Stück 16 M. bis 50 M.



Wintermäntel
das Stück 19 M. bis 78 M.

Pelz- und Abendmäntel

Pelzmäntel
das Stück 60 M. bis 185 M.



Abendmäntel
das Stück 17 M. bis 170 M.

Sport- und Reise-Kostüme

bestehend aus Jackett und Rock
aus vorzüglichen Wollstoffen, 25 M., 33 M. bis 42 M.

Promenaden-Kostüme

bestehend aus Bluse und Rock
aus vorzüglichen Wollstoffen, 22 M. bis 46 M.

Fertige Kleiderröcke

aus Cheviot, Crêpe, Tuch, Merveilleux und Moire Velours
das Stück 15 M., 19 M., 30 M. bis 45 M.

Fertige Jupons

Aus Velours und Tuch 3 M., 3 M. 75 Pf., 4 M. 25 Pf. bis 17 M.
Aus Moire 6 M., 8 M., 9 M. bis 11 M.
Aus Zanella 6 M. 50 Pf., 9 M. 50 Pf. bis 13 M.
Aus Mohair. 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M. bis 8 M.
Aus Seide 6 M., 9 M. 50 Pf., 10 M. bis 46 M.

Fertige Blusen

Aus baumwollenem Flanell von 2 M. 25 Pf. bis 3 M. 25 Pf.
Aus ganzwollenen Tuchstoffen von 4 M. bis 12 M. 50 Pf.
Aus schottisch karirtem Stoff von 2 M. 50 Pf. bis 14 M.
Seidene Blusen, schwarz oder farbig 13 M. 50 Pf., 20 M. bis 38 M.
Tricot-Taillen und Golf-Blusen von 5 M. 50 Pf. bis 7 M.

Fertige Morgenkleider

Aus baumwollenem Flanell 5 M., 7 M., 10 M. bis 14 M.

Aus Wollenstoffen 16 M., 18 M. bis 56 M.

Neuheiten
Schwarzer, Farbiger und Weisser Seidenstoffe
Grosse Auswahl — Alle Preislagen.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Kleiderstoffen für Herbst und Winter.

Der illustrierte Saison-Haupt-Katalog wird auf Wunsch franco zugesandt.